



# Junge Familien 2019

Ergebnisse der Befragung | Juli 2019

# Agenda

**01** **Untersuchungsansatz** **Seite 3**

**02** Management Summary Seite 5

**03** Ergebnisse Seite 8

**04** Statistik Seite 24

# Untersuchungsansatz

- Inhalt der Studie: Die Befragung „Junge Familien 2019“ gibt einen Überblick über die Stimmungslage junger Familien im Jahr 2019. Sie knüpft an die Vorgängeruntersuchungen aus den Jahren 2015 und 2017 an.
- Untersuchungsdesign: Bundesweite Online-Befragung von 1.000 Menschen in Deutschland mit mindestens einem Kind unter 10 Jahren im Haushalt.
- Befragungszeitraum: Juni – Juli 2019

# Agenda

- |    |                           |                |
|----|---------------------------|----------------|
| 01 | Untersuchungsansatz       | Seite 3        |
| 02 | <b>Management Summary</b> | <b>Seite 5</b> |
| 03 | Ergebnisse                | Seite 8        |
| 04 | Statistik                 | Seite 24       |

# Management Summary

Die deutsche Gesellschaft befindet sich in einem stetigen Veränderungsprozess. Politische Regulierungen und neue Bestimmungen, Veränderungen der Umwelt wie der Klimawandel, aber auch herkömmlicher Alltagsstress stellen junge Familien immer wieder vor neue Herausforderungen. Nachdem bereits in den Jahren 2015 und 2017 das Stimmungsbild junger Familien erfasst wurde, soll die vorliegende Befragung aufzeigen, welche Themen und Sorgen sie im Jahr 2019 beschäftigen.

## Sorgen um die nächste Generation

Wenn es um die Sorgen von Eltern mit Kindern unter zehn Jahren geht, denken sie dabei hauptsächlich an ihre Kinder. Nahezu **jeder Zweite** hat **Angst**, die eigenen **Kinder könnten krank werden**, **38 Prozent fürchten**, dass diese in einer **belasteten Umwelt aufwachsen** müssen. Sorgen hinsichtlich einer mangelnden finanziellen Absicherung (z. B. aufgrund eines Arbeitsplatzverlustes) belegen den dritten Platz (34%, S. 8).

## Beruf und Alltag

Insgesamt sind abhängig beschäftigte Eltern im beruflichen Kontext aber gut aufgestellt. **Knapp die Hälfte** kann sich **auf ein familienfreundliches Verhalten der Kollegen verlassen** oder hat die Möglichkeit, **Teilzeit** zu arbeiten (**S. 10**). Diese Sicherheit wirkt sich auch auf das Stressempfinden aus: Nur in jeder sechsten Familie gehören starre Arbeitszeiten bzw. eine fehlende Flexibilität des Arbeitgebers zu den häufigsten Stressfaktoren. **Hauptprobleme** sind hier eher der **Zeitmangel** für **Freizeitaktivitäten (36%)** und ein **großer Organisationsaufwand** bzw. die damit verbundene mentale **Belastung**, den **Alltag aufrecht zu erhalten (30%, S. 14)**.

# Management Summary

Das heißt aber nicht, dass sich deutsche Eltern keine Entlastung im beruflichen Kontext wünschen: **Sechs von zehn** würden es **befürworten**, wenn **Kinderärzte** Bescheinigungen für Arbeitgeber **bei leichten ansteckenden Erkrankungen auch ohne persönliche Vorstellung des Kindes** ausstellen würden (**S. 19**). Das gilt besonders für Großstädter und Alleinstehende (jeweils 66%, S. 20).

## Vorsorgen statt Heilen

Die für 2020 vom Bundesgesundheitsministerium geplante Impfpflicht gegen Masern stößt bei Eltern von unter zehnjährigen Kindern auf Zustimmung: **Mehr als die Hälfte** hält diese **Impfpflicht für sinnvoll, 42 Prozent** wünschen sich sogar eine **Ausweitung auf alle für Kinder empfohlenen Impfungen (S. 11)**. Dieser Zuspruch spiegelt sich auch in den bisherigen Erfahrungen mit Impfungen wider. Jeder Vierte hatte schon einmal Probleme aufgrund (fehlender) empfohlener Impfungen, aber nur vier Prozent der Eltern berichten von Nebenwirkungen im Falle einer Impfung (S. 12).

## Beschwerden und Behandlung

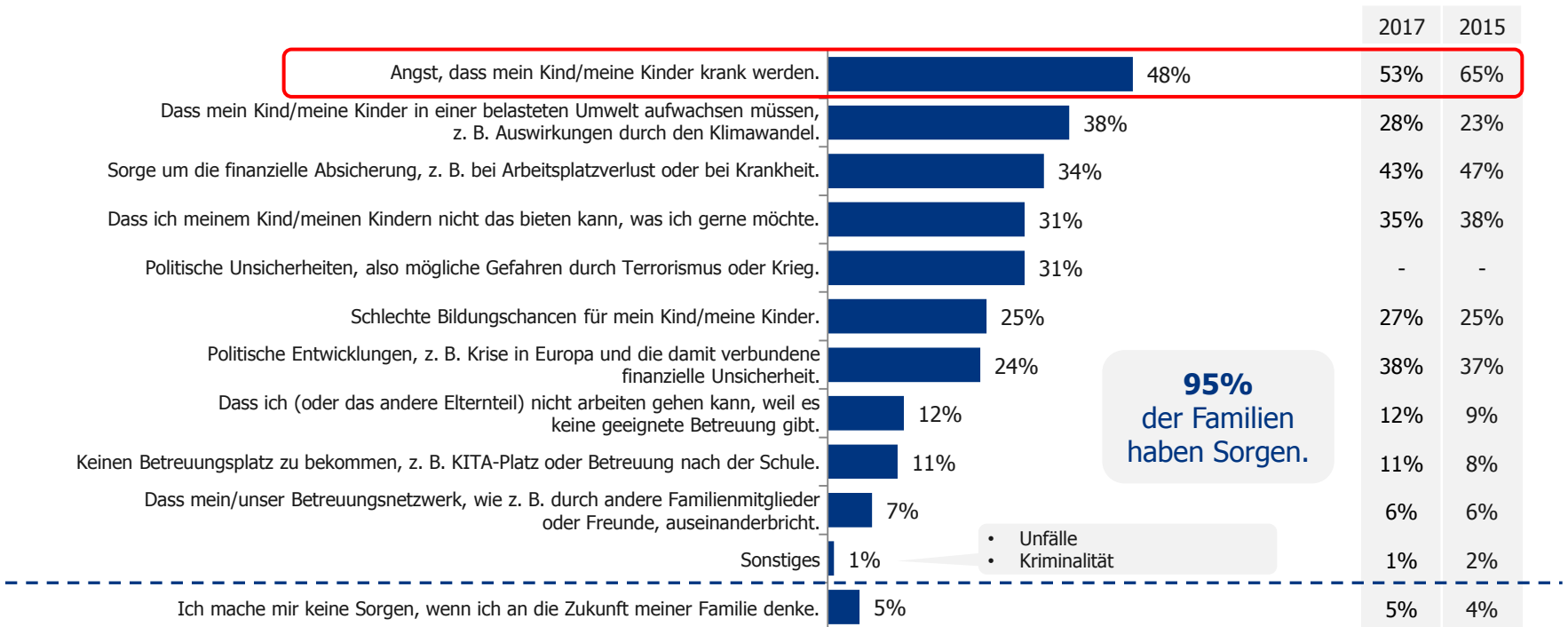
**Mehr als jedes dritte Kind** im schulfähigen Alter **leidet** mehrmals im Monat **an Müdigkeit oder Konzentrationsschwierigkeiten**. Zusammen mit einem fehlenden Antrieb stellen diese die drei häufigsten Beschwerden dar (S. 21). Sofern Eltern einen Arzt aufsuchen, um die Erkrankungen ihrer Kinder zu behandeln, bewerten sie besonders die **Behandlungsqualität beim Kinderarzt mit (sehr) gut (75%)**. Am schlechtesten schneiden Fachärzte wie Orthopäden oder HNO-Ärzte ab (53%, S. 15). Unabhängig vom Mediziner hatten 61 Prozent der Eltern in den letzten zwei Jahren Probleme mit der kinderärztlichen Versorgung: Der Hauptkritikpunkt sind dabei Wartezeiten von mindestens einer Stunde – selbst bei Beschwerden (S. 17).

# Agenda

- |           |                     |                |
|-----------|---------------------|----------------|
| <b>01</b> | Untersuchungsansatz | Seite 3        |
| <b>02</b> | Management Summary  | Seite 5        |
| <b>03</b> | <b>Ergebnisse</b>   | <b>Seite 8</b> |
| <b>04</b> | Statistik           | Seite 24       |

# Ergebnisse

Eine Erkrankung der eigenen Kinder ist nach wie vor die größte Angst von Eltern. Im Zeitvergleich ist diese aber deutlich zurückgegangen.



Frage 1: Wenn Sie an die Zukunft Ihrer Familie denken, wovor haben Sie Angst? Bitte nennen Sie uns die drei Dinge, vor denen Sie die meisten Sorgen haben.  
 Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Mehrfachnennung, maximal drei Nennungen; 2017: N = 1.000 / 2015: N = 1.000)



# Ergebnisse

Unter 30-jährige Eltern befürchten besonders häufig, keinen Betreuungsplatz zu bekommen (und deshalb nicht arbeiten gehen zu können).

Die drei Hauptsorgen mit Blick auf die Zukunft der Familie	Total	Alter		
		Bis 29 Jahre	30 bis 39 Jahre	40 Jahre und älter
Basis	1.000	200	500	300
Angst, dass mein Kind/meine Kinder krank werden.	<b>48%</b>	45%	51%	46%
Dass mein Kind/meine Kinder in einer belasteten Umwelt aufwachsen müssen, z. B. Auswirkungen durch den Klimawandel.	<b>38%</b>	33%	38%	42%
Sorge um die finanzielle Absicherung, z. B. bei Arbeitsplatzverlust oder bei Krankheit.	<b>34%</b>	33%	36%	31%
Dass ich meinem Kind/meinen Kindern nicht das bieten kann, was ich gerne möchte.	<b>31%</b>	34%	32%	26%
Politische Unsicherheiten, also mögliche Gefahren durch Terrorismus oder Krieg.	<b>31%</b>	31%	30%	31%
Schlechte Bildungschancen für mein Kind/meine Kinder.	<b>25%</b>	21%	27%	23%
Politische Entwicklungen, z. B. Krise in Europa und die damit verbundene finanzielle Unsicherheit.	<b>24%</b>	24%	21%	28%
Dass ich (oder das andere Elternteil) nicht arbeiten gehen kann, weil es keine geeignete Betreuung gibt.	<b>12%</b>	19%	11%	9%
Keinen Betreuungsplatz zu bekommen, z. B. KITA-Platz oder Betreuung nach der Schule.	<b>11%</b>	22%	11%	6%
Dass mein/unser Betreuungsnetzwerk, wie z. B. durch andere Familienmitglieder oder Freunde, auseinanderbricht.	<b>7%</b>	8%	7%	5%
Sonstiges	<b>1%</b>	0%	1%	1%
Ich mache mir keine Sorgen, wenn ich an die Zukunft meiner Familie denke.	<b>5%</b>	5%	4%	7%

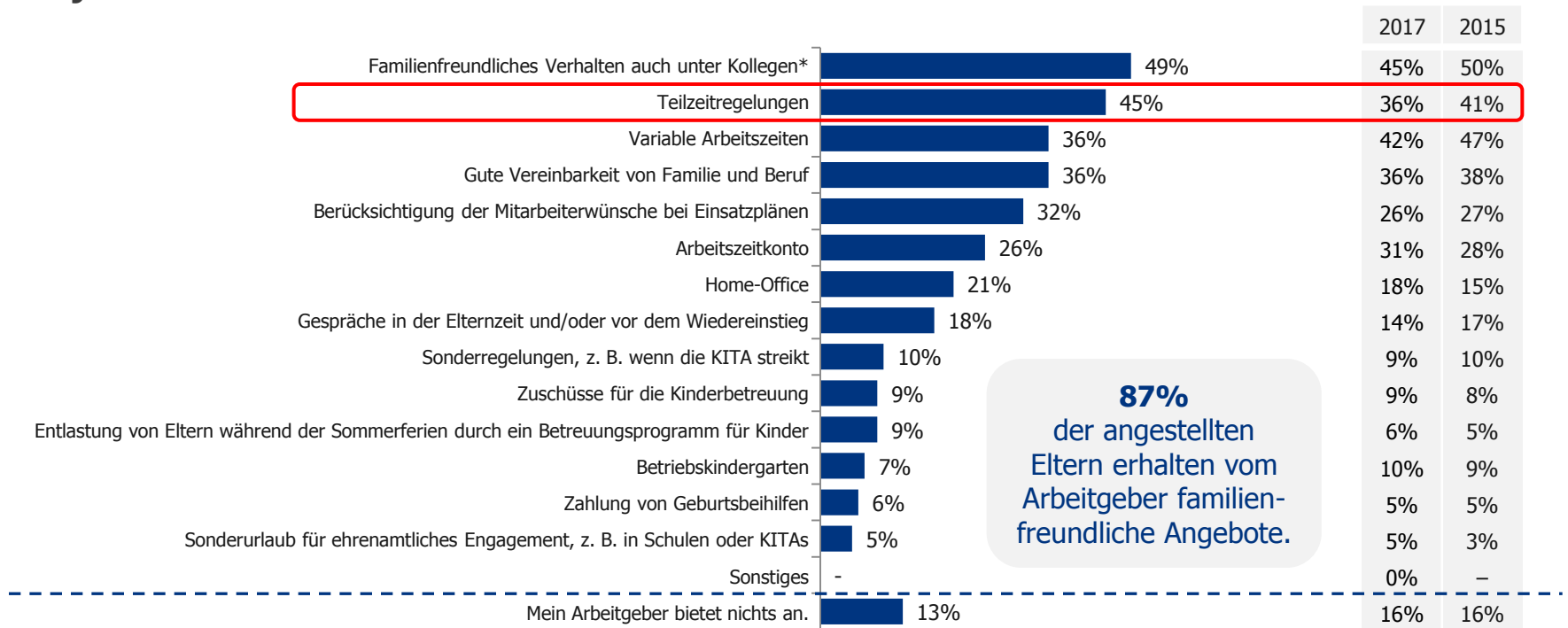
■ 5 Prozentpunkte und mehr unter Gesamtdurchschnitt

■ 5 Prozentpunkte und mehr über Gesamtdurchschnitt

Frage 1: Wenn Sie an die Zukunft Ihrer Familie denken, wovor haben Sie Angst? Bitte nennen Sie uns die drei Dinge, vor denen Sie die meisten Sorgen haben.  
Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Mehrfachnennung, maximal drei Nennungen)

# Ergebnisse

Angestellten Eltern werden häufiger Teilzeitregelungen angeboten als in den Vorjahren.



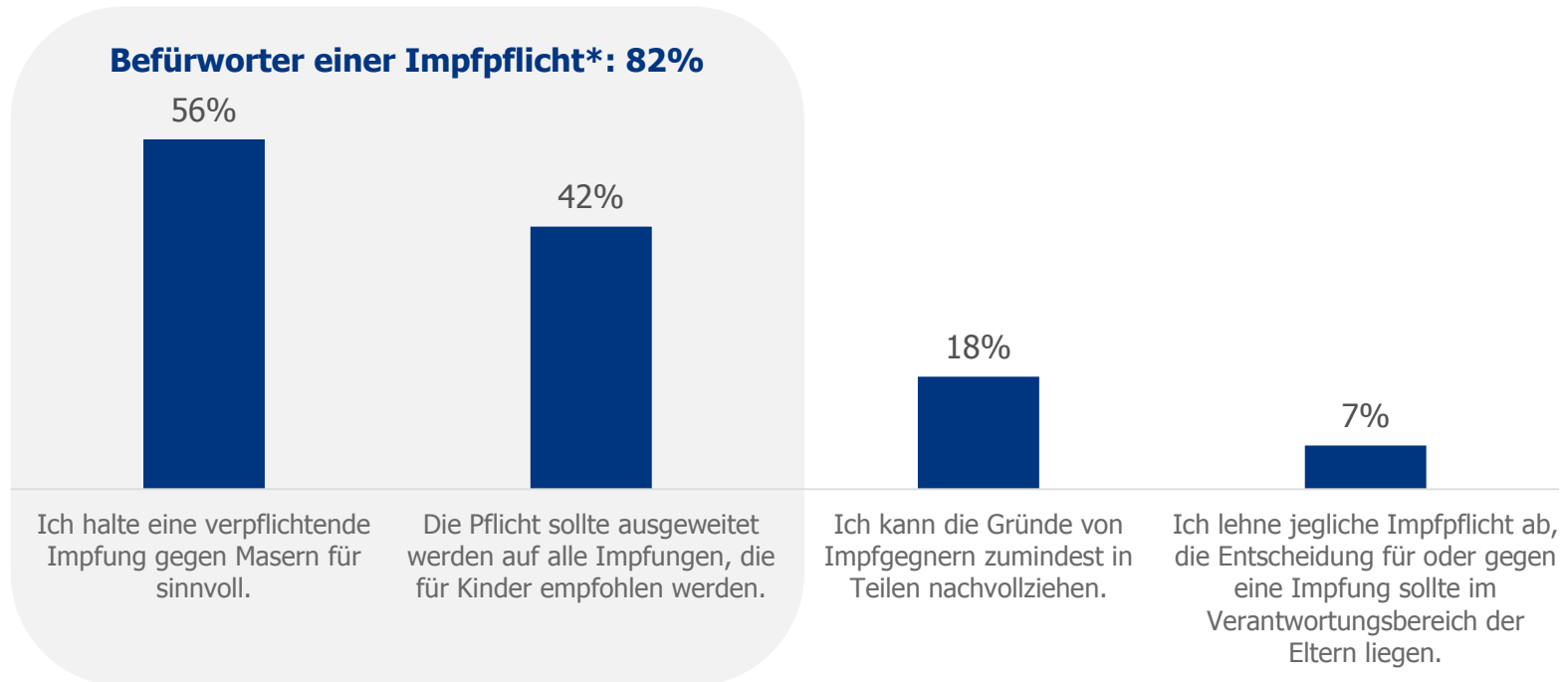
\*z. B. wenn man spontan früher gehen muss, weil das Kind krank geworden ist etc.

Frage 2: Kommen wir zum Thema Arbeiten und Familie. Wie familienfreundlich ist Ihr Arbeitgeber? Welche der folgenden Aspekte bietet Ihr Arbeitgeber an?

Basis: Arbeiter, Angestellte und Beamte, N = 705 (Mehrfachnennung; 2017: N = 714 / 2015: N = 701)

# Ergebnisse

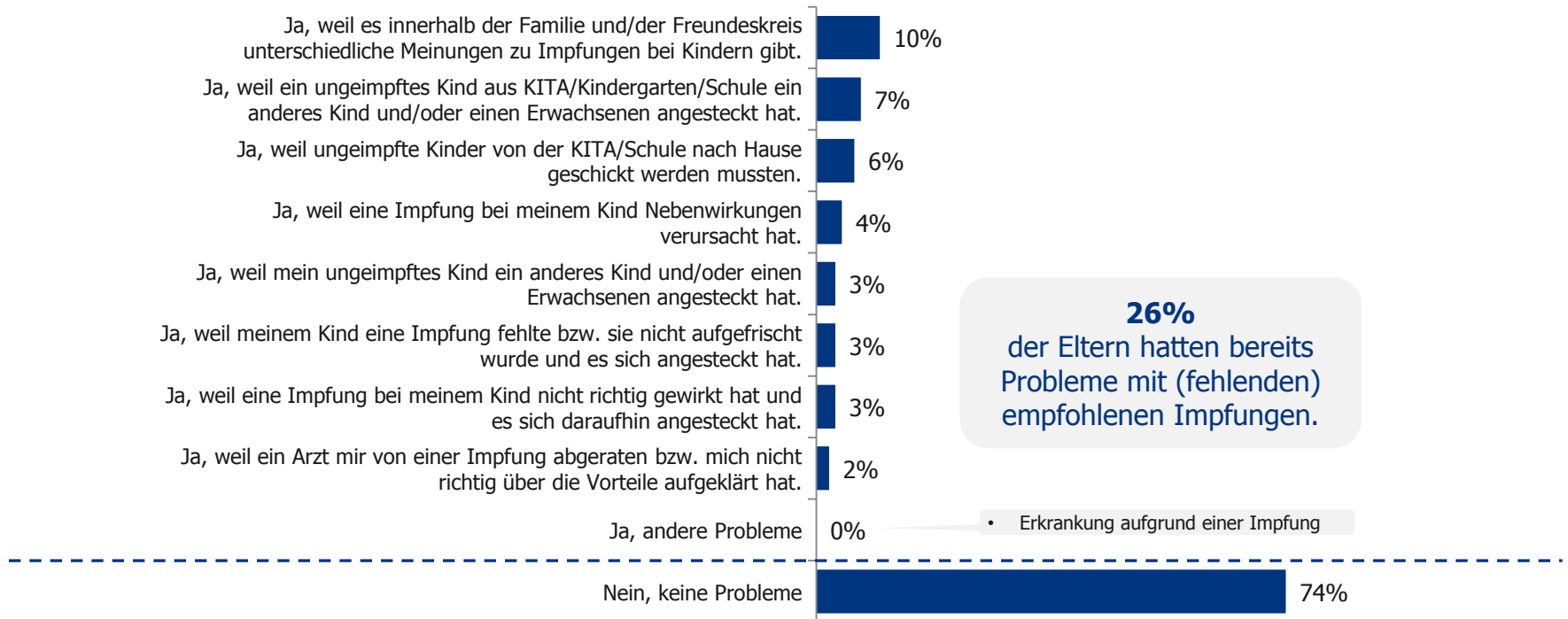
82 Prozent der Eltern sind für eine verpflichtende Impfung gegen Masern, 42 Prozent unterstützen sogar eine Ausweitung auf alle empfohlenen Impfungen.



Frage 3: Das Bundesgesundheitsministerium plant, ab dem 1. März 2020 eine Impfpflicht für Kinder gegen Masern einzuführen. Welchen der folgenden Aussagen in Bezug auf diese Pläne stimmen Sie zu? Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Mehrfachnennung) \* Befragte, die eine oder beide Aussagen genannt haben.

# Ergebnisse

Jede vierte Familie mit Kindern hatte in ihrem Umfeld bereits Probleme aufgrund (fehlender) empfohlener Impfungen.



Frage 4: Gab es bei Ihnen bzw. in Ihrem Umfeld schon einmal Probleme aufgrund von (fehlenden) Impfungen, die für Kinder empfohlen werden?  
Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Mehrfachnennung)

# Ergebnisse

Im näheren Umfeld von unter 30-Jährigen existieren etwas häufiger unterschiedliche Meinungen zu Impfungen.

Probleme aufgrund (fehlender) Impfungen	Total	Alter		
		Bis 29 Jahre	30 bis 39 Jahre	40 Jahre und älter
Basis	1.000	200	500	300
Ja, weil es innerhalb der Familie und/der Freundeskreis unterschiedliche Meinungen zu Impfungen bei Kindern gibt.	<b>10%</b>	16%	9%	7%
Ja, weil ein ungeimpftes Kind aus KITA/Kindergarten/Schule ein anderes Kind und/oder einen Erwachsenen angesteckt hat.	<b>7%</b>	11%	7%	6%
Ja, weil ungeimpfte Kinder von der KITA/Schule nach Hause geschickt werden mussten.	<b>6%</b>	9%	4%	6%
Ja, weil eine Impfung bei meinem Kind Nebenwirkungen verursacht hat.	<b>4%</b>	9%	3%	3%
Ja, weil mein ungeimpftes Kind ein anderes Kind und/oder einen Erwachsenen angesteckt hat.	<b>3%</b>	3%	3%	4%
Ja, weil meinem Kind eine Impfung fehlte bzw. sie nicht aufgefrischt wurde und es sich angesteckt hat.	<b>3%</b>	5%	3%	3%
Ja, weil eine Impfung bei meinem Kind nicht richtig gewirkt hat und es sich daraufhin angesteckt hat.	<b>3%</b>	3%	2%	3%
Ja, weil ein Arzt mir von einer Impfung abgeraten bzw. mich nicht richtig über die Vorteile aufgeklärt hat.	<b>2%</b>	4%	1%	3%
Ja, andere Probleme	<b>0%</b>	1%	1%	0%
Nein, keine Probleme	<b>74%</b>	65%	76%	76%

■ 5 Prozentpunkte und mehr unter Gesamtdurchschnitt

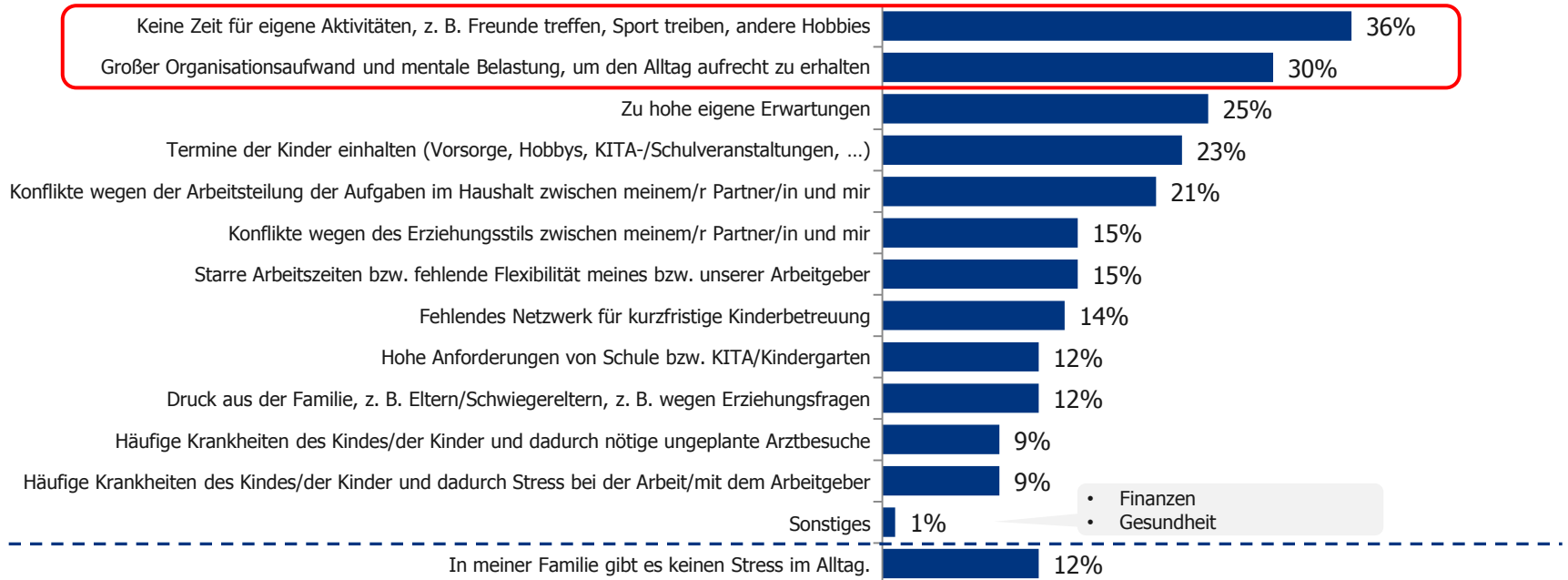
■ 5 Prozentpunkte und mehr über Gesamtdurchschnitt

Frage 4: Gab es bei Ihnen bzw. in Ihrem Umfeld schon einmal Probleme aufgrund von (fehlenden) Impfungen, die für Kinder empfohlen werden?

Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Mehrfachnennung)

# Ergebnisse

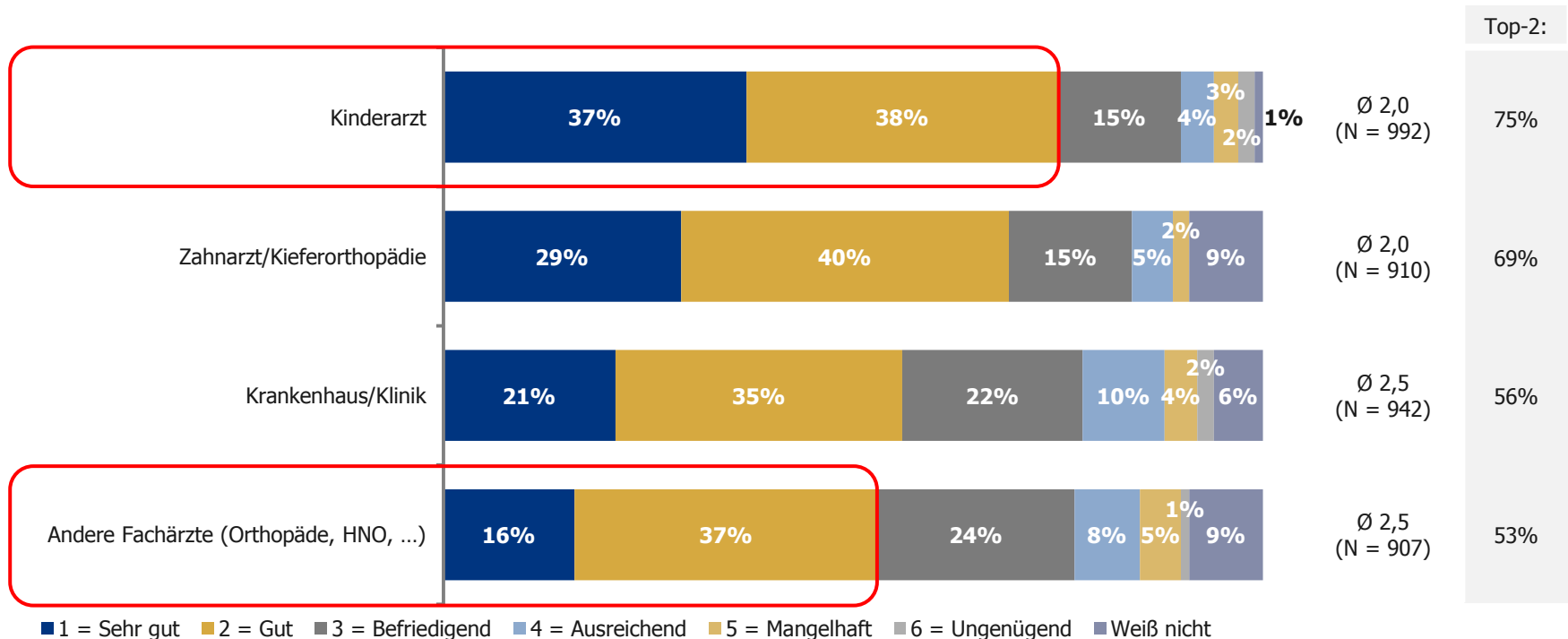
Keine Zeit für eigene Aktivitäten und zu großer Organisationsaufwand bzw. die damit verbundene mentale Belastung stellen die größten Stressfaktoren dar.



Frage 5: In vielen Familien ist Stress im Alltag eher Normalität als Ausnahme. Das hat vielfältige Gründe. Was sind in Ihrer Familie die drei häufigsten bzw. stärksten Stressfaktoren?  
Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Mehrfachnennung, maximal drei Nennungen)

# Ergebnisse

Drei Viertel der Eltern bewerten ihren Kinderarzt mit (sehr) gut. Nur jeder Zweite ist mit der Versorgungsqualität anderer Fachärzte zufrieden.



Frage 6: Wie zufrieden sind Sie mit der Qualität der ärztlichen Versorgung Ihres Kindes/Ihrer Kinder in Ihrem Umkreis? Bitte vergeben Sie eine Bewertung nach Schulnoten.  
 Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Skalierte Abfrage, sortiert nach Top-2: „Sehr gut + Gut“)

# Ergebnisse

Ostdeutsche Eltern bewerten die Behandlungsqualität von Kindern in Krankenhäusern bzw. Kliniken und bei sonstigen Fachärzten vergleichsweise schlechter.

Top-2: Sehr gut + Eher gut	Total	Region			
		Nord	West	Süd	Ost
Basis	1.000	161	352	289	198
Kinderarzt	<b>75%</b>	76%	76%	76%	72%
Zahnarzt/Kieferorthopädie	<b>69%</b>	66%	66%	74%	67%
Krankenhaus/Klinik	<b>56%</b>	57%	56%	59%	50%
Andere Fachärzte (Orthopäde, HNO, ...)	<b>53%</b>	55%	52%	57%	43%

■ 5 Prozentpunkte und mehr unter Gesamtdurchschnitt

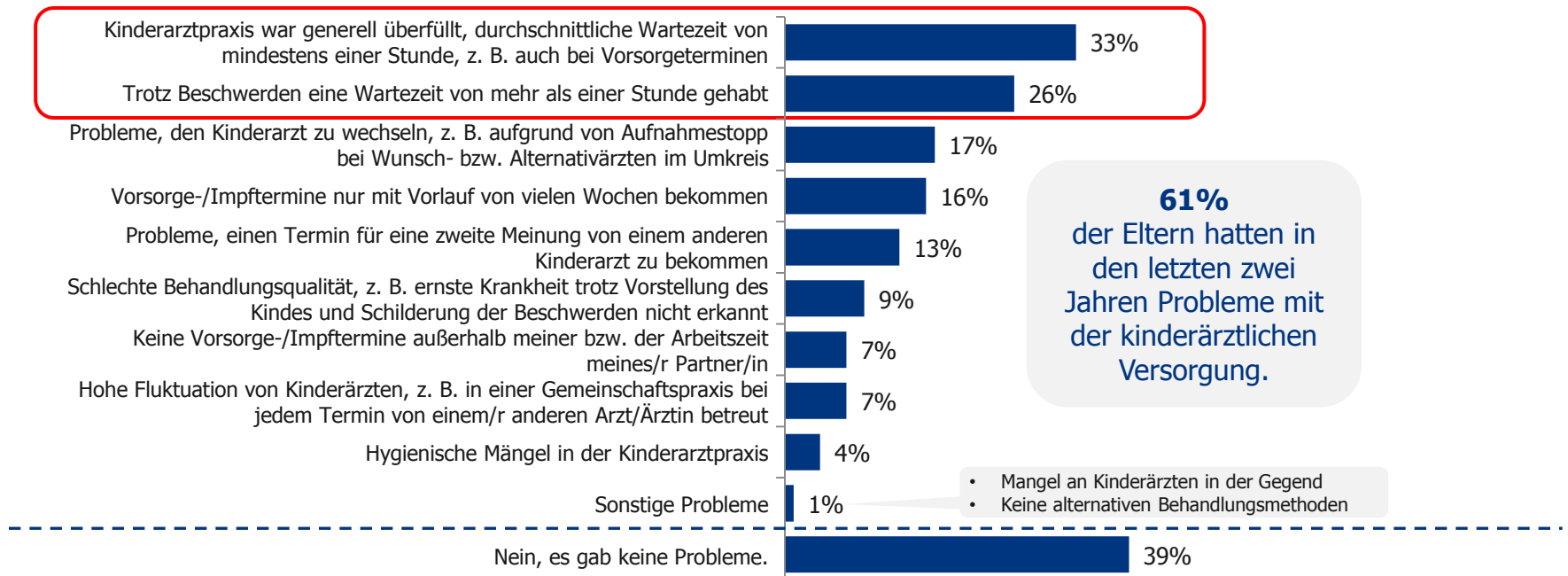
■ 5 Prozentpunkte und mehr über Gesamtdurchschnitt

Frage 6: Wie zufrieden sind Sie mit der Qualität der ärztlichen Versorgung Ihres Kindes/Ihrer Kinder in Ihrem Umkreis? Bitte vergeben Sie eine Bewertung nach Schulnoten.  
Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Skalierte Abfrage)



# Ergebnisse

Überfüllte Kinderarztpraxen und Wartezeiten von mindestens einer Stunde – selbst bei Beschwerden – stellen die häufigsten Probleme dar.



Frage 7: Sind in den letzten zwei Jahren bei Ihnen folgende Probleme in Bezug auf die kinderärztliche Versorgung aufgetreten?  
Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Mehrfachnennung)

# Ergebnisse

Vor allem jüngere Eltern hatten Probleme mit der kinderärztlichen Versorgung.

Probleme bei der kinderärztlichen Versorgung	Total	Alter		
		Bis 29 Jahre	30 bis 39 Jahre	40 Jahre und älter
Basis	1.000	200	500	300
Kinderarztpraxis war generell überfüllt, durchschnittliche Wartezeit von mindestens einer Stunde, z. B. auch bei Vorsorgeterminen	<b>33%</b>	41%	32%	29%
Trotz Beschwerden eine Wartezeit von mehr als einer Stunde gehabt	<b>26%</b>	31%	24%	26%
Probleme, den Kinderarzt zu wechseln, z. B. aufgrund von Aufnahmestopp bei Wunsch- bzw. Alternativärzten im Umkreis	<b>17%</b>	25%	16%	13%
Vorsorge-/Impftermine nur mit Vorlauf von vielen Wochen bekommen	<b>16%</b>	20%	16%	13%
Probleme, einen Termin für eine zweite Meinung von einem anderen Kinderarzt zu bekommen	<b>13%</b>	22%	12%	8%
Schlechte Behandlungsqualität, z. B. ernste Krankheit trotz Vorstellung des Kindes und Schilderung der Beschwerden nicht erkannt	<b>9%</b>	15%	8%	8%
Keine Vorsorge-/Impftermine außerhalb meiner bzw. der Arbeitszeit meines/r Partner/in	<b>7%</b>	11%	5%	7%
Hohe Fluktuation von Kinderärzten, z. B. in einer Gemeinschaftspraxis bei jedem Termin von einem/r anderen Arzt/Ärztin betreut	<b>7%</b>	6%	7%	6%
Hygienische Mängel in der Kinderarztpraxis	<b>4%</b>	5%	3%	5%
Sonstige Probleme	<b>1%</b>	1%	1%	1%
Nein, es gab keine Probleme.	<b>39%</b>	29%	40%	44%

■ 5 Prozentpunkte und mehr unter Gesamtdurchschnitt

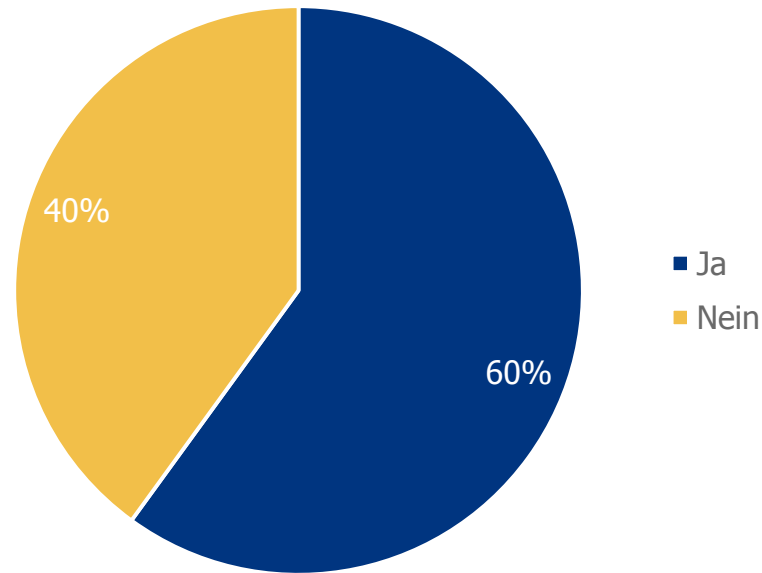
■ 5 Prozentpunkte und mehr über Gesamtdurchschnitt

Frage 7: Sind in den letzten zwei Jahren bei Ihnen folgende Probleme in Bezug auf die kinderärztliche Versorgung aufgetreten?

Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Mehrfachnennung)

# Ergebnisse

Sechs von zehn Eltern würden es befürworten, wenn Kinderärzte Bescheinigungen für Arbeitgeber ohne Vorstellung des Kindes ausstellen würden.



Frage 8: Würden Sie es befürworten, wenn Ihr Kinderarzt Bescheinigungen für Arbeitgeber bei leichten ansteckenden Erkrankungen wie Erkältungen oder Magen-/Darmbeschwerden, die bereits am Abklingen sind, ohne persönliche Vorstellung des Kindes an Eltern herausgeben würde? Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Einfachnennung)

# Ergebnisse

Besonders Großstädter und Alleinstehende befürworten die Ausstellung von Bescheinigungen für Arbeitgeber ohne Vorstellung des Kindes.

Bescheinigung des Kinderarztes ohne persönliche Vorstellung des Kindes	Total	Ort			Familienstand	
		Großstadt / Metropolregion	Mittelgroße Stadt	Kleinstadt / Land	Alleinstehend	Mit (Ehe-) Partner
Basis	1.000	324	198	478	163	837
Ja	<b>60%</b>	66%	58%	56%	66%	59%
Nein	<b>40%</b>	34%	42%	44%	34%	41%

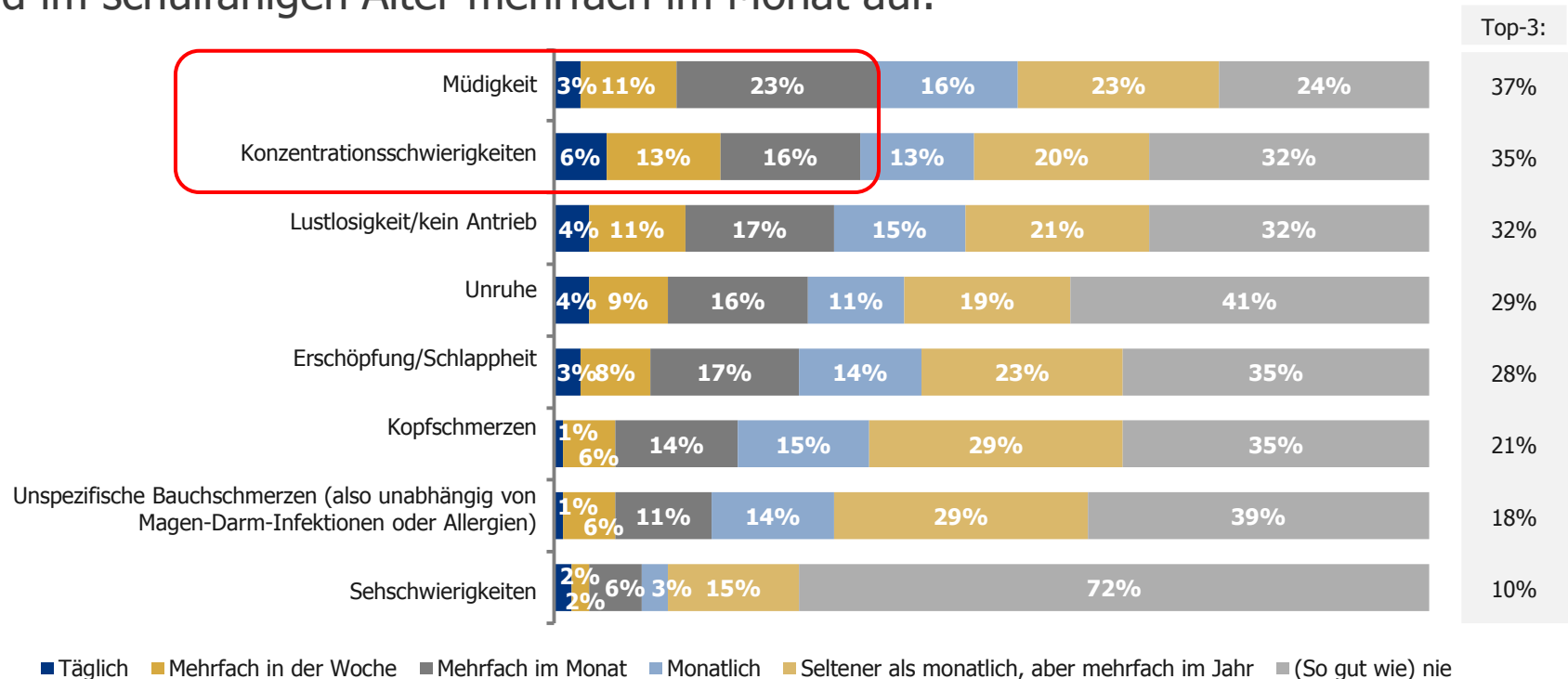
5 Prozentpunkte und mehr unter Gesamtdurchschnitt

5 Prozentpunkte und mehr über Gesamtdurchschnitt

Frage 8: Würden Sie es befürworten, wenn Ihr Kinderarzt Bescheinigungen für Arbeitgeber bei leichten ansteckenden Erkrankungen wie Erkältungen oder Magen-/Darmbeschwerden, die bereits am Abklingen sind, ohne persönliche Vorstellung des Kindes an Eltern herausgeben würde? Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Einfachnennung)

# Ergebnisse

Müdigkeit und Konzentrationsschwierigkeiten treten bei mehr als jedem dritten Kind im schulfähigen Alter mehrfach im Monat auf.



Frage 9: Wie oft klagt bzw. klagen Ihr/e Kind/er - insbesondere vor oder nach der Schule - über folgende Probleme bzw. wie oft bemerken Sie an Ihrem/n Kind/ern diese Symptome? Falls Sie mehrere Kinder haben sollten, dann beantworten Sie diese Frage bitte nur für ihr/e Kind/er im Alter von sechs bis zehn Jahren.

Basis: Befragte, die mindestens ein Kind zwischen 6 und 10 Jahren haben, N = 563 (Skalierte Abfrage, sortiert nach Top-3: „Mindestens mehrfach im Monat“)

# Ergebnisse

Vor allem jüngere Eltern mit Kindern zwischen sechs und zehn Jahren berichten von Beschwerden.

Top-3: Mindestens mehrfach im Monat	Total	Alter		
		Bis 29 Jahre	30 bis 39 Jahre	40 Jahre und älter
Basis	563	60	263	240
Müdigkeit	<b>37%</b>	37%	38%	36%
Konzentrationsschwierigkeiten	<b>35%</b>	48%	37%	28%
Lustlosigkeit/kein Antrieb	<b>32%</b>	43%	34%	26%
Unruhe	<b>29%</b>	43%	30%	26%
Erschöpfung/Schlappeit	<b>28%</b>	32%	30%	26%
Kopfschmerzen	<b>21%</b>	33%	23%	16%
Unspezifische Bauchschmerzen (also unabhängig von Magen-Darm-Infektionen oder Allergien)	<b>18%</b>	27%	20%	14%
Sehschwierigkeiten	<b>10%</b>	13%	08%	10%

■ 5 Prozentpunkte und mehr unter Gesamtdurchschnitt

■ 5 Prozentpunkte und mehr über Gesamtdurchschnitt

Frage 9: Wie oft klagt bzw. klagen Ihr/e Kind/er - insbesondere vor oder nach der Schule - über folgende Probleme bzw. wie oft bemerken Sie an Ihrem/n Kind/ern diese Symptome?

Falls Sie mehrere Kinder haben sollten, dann beantworten Sie diese Frage bitte nur für ihr/e Kind/er im Alter von sechs bis zehn Jahren.

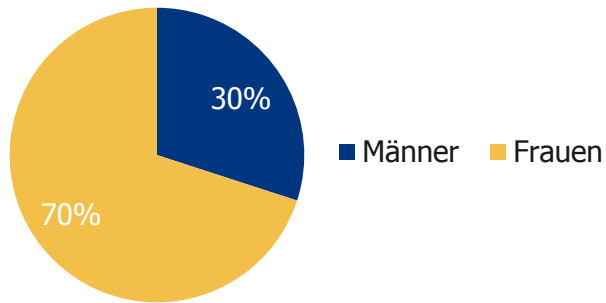
Basis: Befragte, die mindestens ein Kind zwischen 6 und 10 Jahren haben, N = 563 (Skalierte Abfrage)

# Agenda

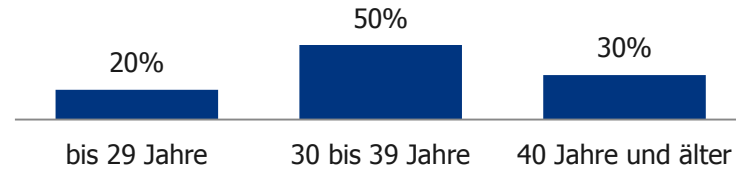
- |    |                     |                 |
|----|---------------------|-----------------|
| 01 | Untersuchungsansatz | Seite 3         |
| 02 | Management Summary  | Seite 5         |
| 03 | Ergebnisse          | Seite 8         |
| 04 | <b>Statistik</b>    | <b>Seite 24</b> |

# Statistik

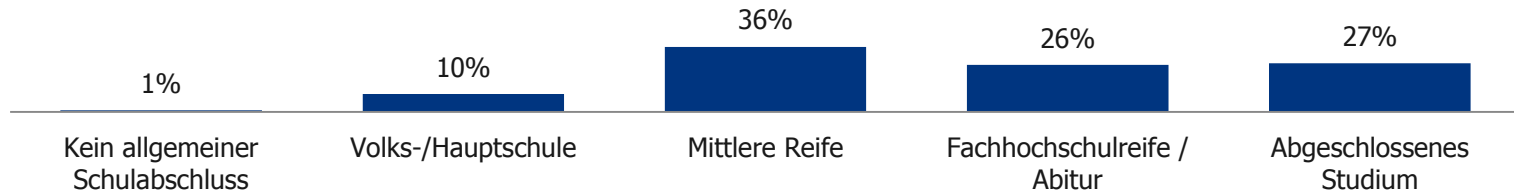
## Geschlecht



## Alter



## Bildung

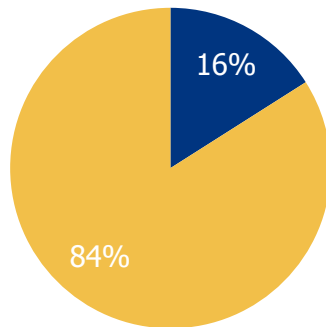


Statistik: Geschlecht / Alter / Höchster Bildungsabschluss  
Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Einfachnennung)



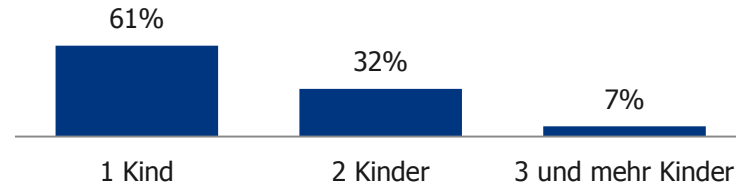
# Statistik

## Familienstand

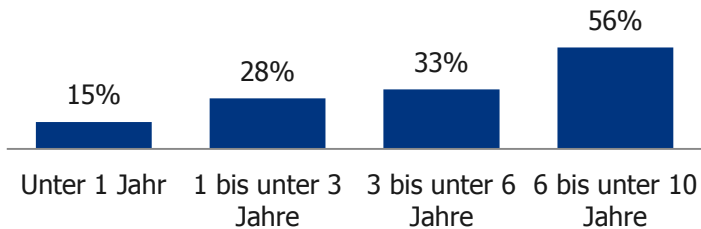


■ Alleinstehend ■ Verheiratet/Lebenspartner/Gemeinsame Haushaltsführung mit Lebensgefährte

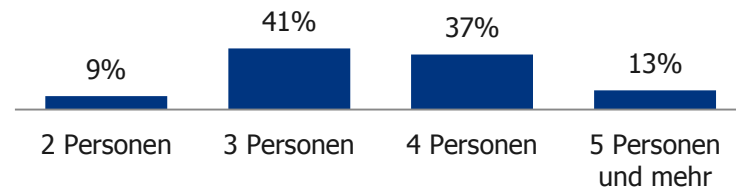
## Kinder unter 10 Jahren im Haushalt



## Alter der Kinder

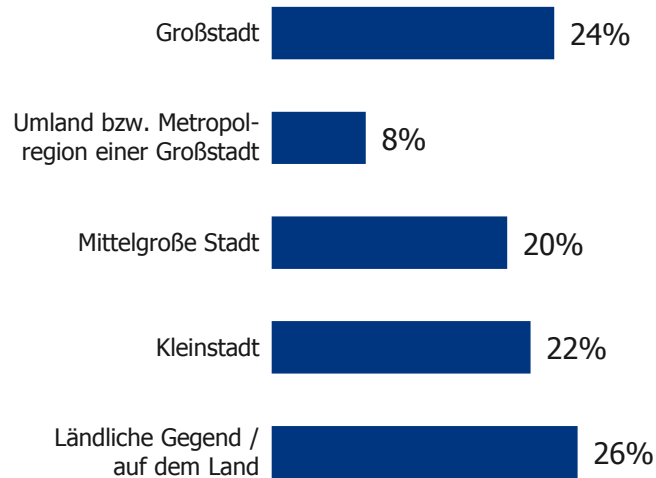


## Haushaltsgröße

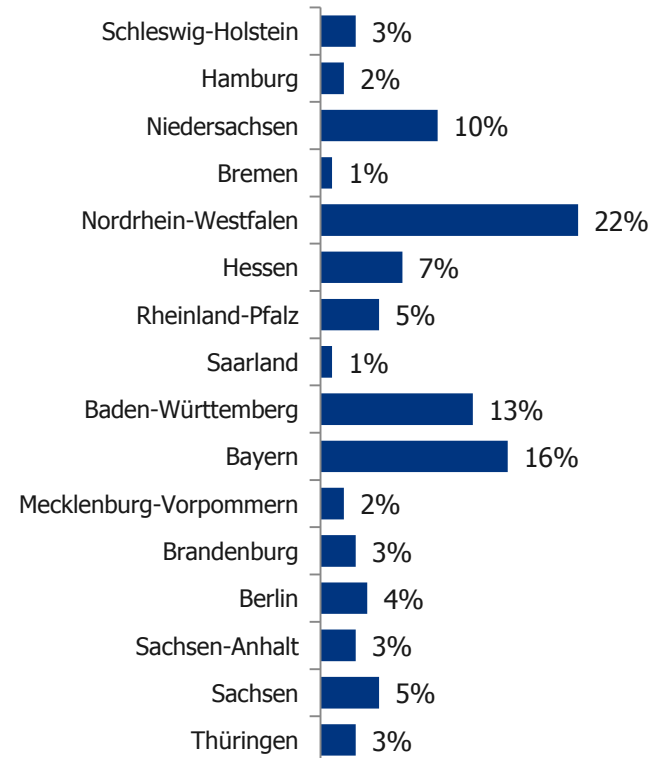


Statistik: Familienstand / Anzahl Kinder (eigene oder des Partners/der Partnerin) unter 10 Jahren im Haushalt / Alter Kind(er) im Haushalt (Mehrfachnennung) / Haushaltsgröße  
Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Einfachnennung)

## Ortscharakter

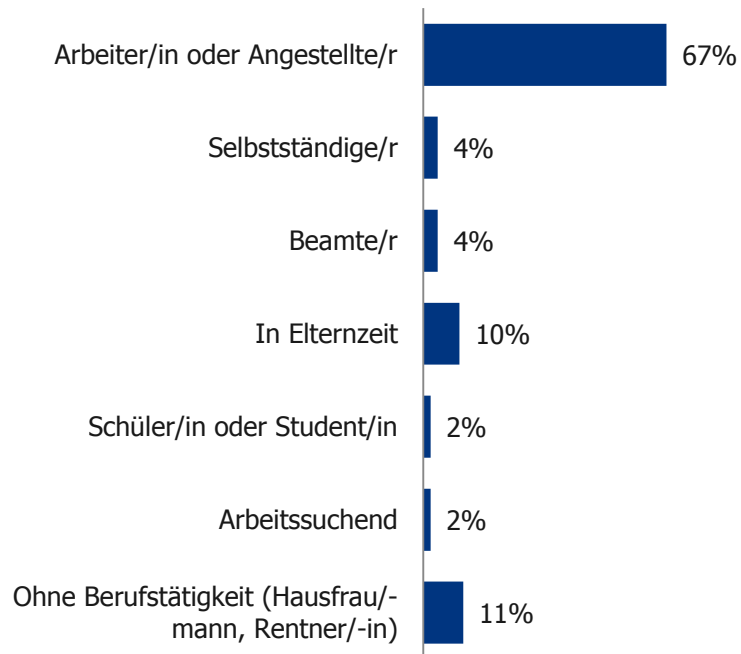


## Bundesland

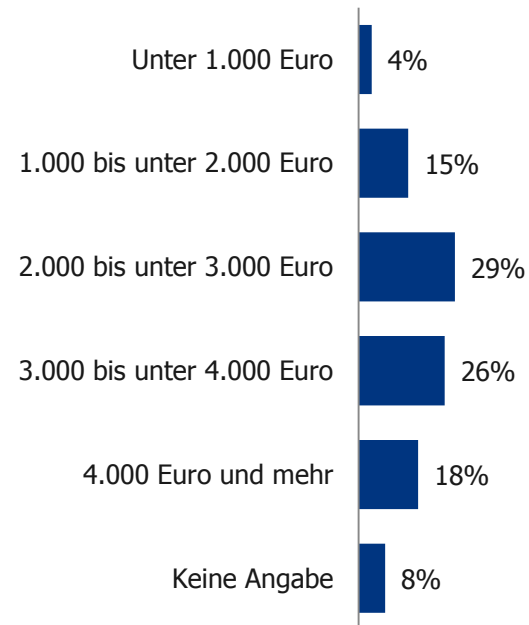


Statistik: Ortscharakter / Bundesland  
Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Einfachnennung)

## Berufsgruppe



## Haushaltsnettoeinkommen



Statistik: Berufsgruppe / Haushaltsnettoeinkommen  
Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Einfachnennung)

# Kontakt

**Ulrich Rosendahl**  
Unternehmenssprecher

---

**pronovaBKK**  
Partner für Ihre Gesundheit

Postanschrift  
67058 Ludwigshafen

Hausanschrift  
Horst-Henning-Platz 1  
51373 Leverkusen

Fon: 0214 32296 3700  
Fax: 0214 32296 8300  
ulrich.rosendahl@pronovabkk.de  
[www.pronovabkk.de](http://www.pronovabkk.de)

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung der pronova BKK.

Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischer Form.

Eine Weitergabe an Dritte ist nicht gestattet.

**Vielen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit!**